Zeppenfelder Heimatblatt

Geschichte und Geschichten aus Zeppenfeld
und dem Freien Grund

Nr.19 Juni 1992

Ein Zeppenfelder ritt durch die halbe Welt

Johann - Conrad von Selbach
gnt.Lang zu Zeppenfeld

1589 - 1634

Oberstleutnant im nassauischen Reiter - regiment

Vor 350 Jahren, inmitten der Wirren des Dreißigjährigen Krieges, verlor eine der profiliertesten Persönlichkeiten die der Zeppenfelder Adel hervorgebracht hatte, bei der Verteidigung des Siegerlandes gegen Truppen der "katholischen Liga" sein Leben

Seine abenteuerlich anmutende Lebensgeschichte geben wir hier gekürzt wieder. Wenn wir dabei lediglich von kriegerischen Ereignissen zu berichten haben, so liegt das in seinem Beruf begründet (er war Berufssoldat mit einer durch fortlaufende Kriege begünstigten Karriere).
Dieser Bericht soll auch keine Glorifizierung des Soldatentums darstellen; unser Interesse gilt einzig und allein dem Zeppenfelder **JOHANN-KONRAD V.SELBACH,** der weit über seine Heimatgrenzen hinaus bekannt war.

Studium
in Herborn, Marburg und Giessen

Als am 24.August 1589 dem KRAFT-ENGELBERT VON SELBACH gnt.LANG ZU ZEPPENFELD nach drei Töchtern der Sohn **JOHANN-KONRAD** geboren wurde, ahnte er nicht, in welch unruhige Zeit dieser hineinwachsen würde.
Es war Friede im Land und der Dreißigjährige Krieg noch in weiter Ferne.
So wuchs JOHANN-KONRAD in Zeppenfeld in einem vermögenden Haus heran. Seine Familie hatte eines der beiden Schloßteile im Besitz, dazu viele Morgen Land und außerdem hatte seine Mutter, MARGARETHE VON GEISPITZHEIM (Wiesbaden), die Hälfte des elterlichen Gutes (etwa 100 Morgen Grundbesitz) mit in die Ehe gebracht.
Zwei seiner Schwestern blieben ledig und gingen deshalb als Schülerinnen nach Stift Keppel, einer alten Tradition entsprechend. Die dritte Schwester (Elisabeth) heiratete einen P E T E R V O N D I E T Z H A U S E N.
Nach dem Tod des Vaters,etwa 1603, schickte ihn seine Mutter auf die damals in hohem Ansehen stehende Landesschule zu Herborn.
1605 wechselte er auf die Universität Marburg, wo er am 30.Mai immatrikuliert wurde. Einige Jahre später besuchte er die 1607 gestiftete Universität Giessen, zu deren ersten Studenten er gehörte.
1608 brach er, des Lernens überdrüssig, kurzerhand das Studium ab, um sich künftig ausschließlich dem Kriegshandwerk zu widmen.

1608
Im schwedischen Dienst bis Moskau

Als 19jähriger trat er zunächst in die Dienste Königs KARL XI. VON SCHWEDEN. Zu diesem Schritt erhielt er den Anstoß von seinem Vetter WILHELM VON SELBACH-Quadfassel zu Zeppenfeld, der ebenfalls als Offizier in schwedischen Diensten stand.

Unter dem General JACOB DE LAGARDI zog er für Schweden am 28.2.1609 nach R u ß l a n d um auf Seiten des Zaren SCHUISKI gegen dessen Rivalen DEMETRIUS am russischen Bürgerkrieg teilzunehmen.

Der Beginn des Feldzuges war erfolgreich: am 12.März zog ihre Armee siegreich in Moskau ein. Infolge Meutereien, vorwiegend unter den Söldnern,mußte sich die Armee nach Nowgorod absetzen. In diesem Feldzug erlangte J-K durch seinen Vetter WILHELM VON SELBACH ein eigenes Kommando.
Wie lange er in Rußland blieb, ist uns nicht überliefert. Vermutlich hat er nach vierjährigem Aufenthalt 1612 in Nowgorod seinen Abschied genommen.
Nach seiner Rückkehr in die Heimat ging er in Anstellung seines Landesherrn GRAF JOHANN VON NASSAU-SIEGEN, *"..dessen Gnad ihm allzeit lieb und wert gehalten.."*
Dieser Schritt an den Siegener Hof erklärt sich damit,daß GRAF JOHANN DER MITTLERE selbst 1601 als General der schwedischen Armee am polnischen Krieg teilgenommen hatte.

1615 als Leutnant
in den Braunschweigischen Kämpfen

Im Sommer 1615 trat er in den Dienst der Hansestädte unter dem Grafen FRIEDRICH VON SOLMS. In einem Streit zwischen dem Herzog von Braunschweig und der Stadt Braunschweig wurden sie eingesetzt und rückten am 10.Oktober 1615, von Gifhorn kommend, gegen die Belagerer der Stadt vor. Leutnant J-K führte ein Fähnlein. Der Herzog wurde geschlagen und J-K zog mit Graf SOLMS als Sieger in die Stadt ein. Es kam zum Waffenstillstand und am 21.Dezember zum Frieden zwischen Stadt und Fürsten.

1616
Im Dienste Frankreichs

Im folgenden Jahr 1616 verpflichtete er sich dem König von Frankreich. Zu größeren Kämpfen ist es hier offenbar nicht gekommen. Er wurde lediglich bei den Unruhen eingesetzt, die sich zwischen den Großen des Landes und dem Königshaus entwickelten. Er wurde am 24. April 1617 nach dem Tod des französischen Marschalls D'ANCRE wieder verabschiedet.

1617-1618
Als Leutnant in Italien

Unter dem Siegener Grafen JOHANN-ERNST stand er dann in der holländischen Hilfstruppe, die in die Kämpfe der Republick Venedig gegen den Erzherzog FERDINAND VON Oesterreich eingriff. Im Mai 1617 trafen zwei Regimenter aus Deutschland in GRADISKAi ein. Es sollen viertausend Soldaten ewesen sein. Am 1.Februar 1618 wurde zwischen Erzherzog FERDINAND und der Republik Venedig Frieden geschlossen. Die Söldner kehrten heim, so auch J-K VON SELBACH. Nicht aber ihr Anführer, GRAF JOHANN-ERNST VON NASSAU-SIEGEN, der an einer Krankheit verstorben war.
Der Chronist schreibt, daß in diesen Kämpfen zwischen Venedig und dem Erzherzog FERDINAND, welcher keine großen Waffentaten aufzuweisen hatte, merkwürdigerweise meh-

rere Männer teilnahmen, welche in diesen Gefechten als Kriegshelden berühmt wurden. Zu diesen gehörten vor allen WALLENSTEIN und MELANDER

1619

Von Prag in die Pfalz

Nach Beendigung dieses Feldzuges entstanden in Böhmen Unruhen, die als die Vorboten des Dreißigjährigen Krieges gelten können. Unter dem Rittmeister HANS VON OBENTRAUT ging J-K als Führer einer pfälzischen Kompagnie anschließend nach Prag, wo er am 4.November 1619 an der Krönung des Kurfürsten FRIEDRICH VON DER PFALZ teilnahm.

Indessen blieb er nicht in Böhmen, sondern ging zurück in die Pfalz, um diese gegen den spanischen Feldherrn SPINOLA zu verteidigen. Nach den Streitigkeiten heißt es über H.VON OBENTRAUT und J-K VON SELBACH:

"...in diesen Kämpfen bewährten die beiden die alte Tapferkeit und Kühnheit...".

1622-1630

In der Heimat

Nach dreizehnjähriger Dienstzeit wollte sich nun J-K in die Heimat zurückziehen um am "heimischen Herd" einem bürgerlichen Beruf nachzugehen.

Daß es nur zu 8 Jahren in der Heimat kam, bevor er wieder zu den Waffen geholt wurde, liegt im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges begründet.

J-K kam im Juli 1622 nach Zeppenfeld zurück um dann 1623 die AGATE VOM SCHEID gnt.WESCHPFENNIG (unter diesem Namen leben heute noch Nachkommen im Bereich Kirchen) zu heiraten. Daraufhin übernahm er in der Grafschaft SAYN die Stelle eines Amtsmannes. In den folgenden Jahren erscheint J-K in verschiedenen Urkunden als Rittmeister bzw Amtsmann in Friedewald und Hachenburg[2]). Es wurden ihm drei Kinder geboren: Sohn LUDWIG-ERNST[3]) und die beiden Töchter MARIA-AGATHE und JULIANE-KATHARINA.

1631-1632

Als Oberstleutnant im Leibregiment WILHELM VON SACHSEN

Um 1630 war der schwedische König GUSTAV-ADOLF als Schützer der bedrängten evangelischen Fürsten zum Rhein vorgestoßen. Graf LUDWIG-HEINRICH VON NASSAU-DILLENBURG hatte sich im Sommer 1631 dem König angeschlossen und war zur Aufstellung eines Infanterieregiments beauftragt worden.

Entgegen seinem ursprünglichen Plan, nun in der Heimat zu bleiben, ließ J-K sich nocheinmal zum Kriegsdienst abwerben:

"...auf gnädiges Begehren des Durchlauchtigen und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn WILHELM HERZOG VON SACHSEN, hat sich J.K.VON SELBACH eingelassen und ist über Ihrer fürstlichen Gnaden Leibregiment als Obristleutnant im Jahre 1631 geworden, dessen fürstl. Gnaden ihm wegen verspürter seiner Qualitäten Obristen Stelle gnädig haben geben wollen...".

---

[2]) s.Ausg.Nr.3: Raubritter oder...

[3]) s.Ausg.Nr.4: Stift Keppel.....

Mit diesem Anstellungsschreiben ging J-K in die Dienste des Königs GUSTAV-ADOLF unter dem Herzog WILHELM VON SACHSEN.
Von Kämpfen um Göttingen, Kitzingen und Donauwörth ist uns überliefert. Als Herzog WILHELM im Juni 1632 abtrat und die Truppen seinem Bruder BERNHARD übergab, quittierte auch J-K seinen Dienst.
Hierzu war er von dem Grafen LUDWIG-HEINRICH VON DILLENBURG beeinflußt worden, der inzwischen beauftragt war im Siegen-Dillenburger Raum ein Regiment zum Schutze der Herrschaft DILLENBURGS aufzustellen.

1632

Verteidigung des Siegerlandes

Der Einfluß des Grafen, verbunden mit der Möglichkeit, in seiner eigenen Heimat als Soldat tätig zu sein, wird J-K veranlaßt haben, im November 1632 dem Regiment, bestehend aus sieben Kompagnien, beizutreten.
Es waren zunächst keine größeren Kämpfe, die sich im Raum Siegen abspielten. Es waren kleine Gefechte gegen die räuberischen Einfälle des Generals GRONSFELD.
Graf LUDWIG-HEINRICH hatte im Februar 1633 *"...J.K. von Selbach mit einer Kompagnie seines Regimentes geschickt, um auf der Grenzen fleißig Patrouillen zu machen und allen Streitigkeiten Einhalt zu tun..."*.

Im Juli 1633 erschien Generalmajor BOENINGHAUSEN mit 60 Kompagnien zu Pferd und 2000 Mann zu Fuß und bedrohte aus Richtung Sauerland das Siegensche Gebiet. Die Verteidigung wurde J-K VON SELBACH übertragen.

1634

Sein letztes Gefecht bei Brilon

J-K standen nur zwei Kompagnien zur Verfügung. Sie konnten aber trotzdem den 1. Angriff abwehren. BOENNINGHAUSEN zog seine Truppen ins Hessische ab, woraufhin J-K mit seinen Truppen nach Brilon verlegt wurde. Hier kam es dann zu der für ihn verhängnisvollen Auseinandersetzung, die im folgenden mit den Worten des nassauischen Chronisten wiedergegeben wird:

"...schlimmer war der zweite Kampf. Für den Winter war dem Regiment die Stadt Brilon und Umgebung als Winterquartier angewiesen worden, von wo aus der Feind beunruhigt und geschädigt werden konnte. Am 27. Dezember 1633 war eben der Quartiermeister in Brilon angekommen, als ihm die Meldung gebracht wurde, daß ligistische Truppen (katholische Liga) im Anzuge seien. Es war dies der Vortrupp der Böninghausenschen Truppen, zweihundert Mann stark; derselbe wurde von den bereits anwesenden Nassauern zurückgeworfen. Inzwischen war die Zahl der Feinde größer geworden, denn Bönninghausen näherte sich mit seinen sechzig Kompagnien zu Pferd und einem Regiment zu Fuß; Selbach aber, die Übermacht des Feindes nicht ahnend, eilte mit seinem Regiment (sechs Kompagnien) herbei, um den anfänglichen Erfolg zu

vollenden. Als J-K endlich den wahren Stand der Sache einsah, zog er sich in einen nahe gelegenen Wald zurück und hielt hier den Angriffen stand. Nach einem dreimaligen vergeblichen Vorstoß auf diesen, blieb dem Regiment nichts übrig als zu weichen.
J-K von Selbach, welcher sich bei dem Nachtrupp aufhielt, wurde gleich anfangs, als er sich zu weit vorwagte, durch beide Achseln geschossen, man brachte ihn nach Arnsberg, wo er dann am 2. Januar 1634 an seinen Wunden starb; die Leiche wurde an den Grafen Ludwig-Heinrich nach Dillenburg ausgeliefert.
Das "Theatrum Europaneum" gibt den ganzen Verlust auf 100 Mann an, mit dem Zusatze: und ist zuverwundern, daß die 60 Kompagnien gegen die 6 (soviel hatte Selbach) nicht mehr ausgerichtet haben...".

Kurze Zeit später ist J-K in Dillenburg bestattet worden. Der Hofprediger HERMANN VIGELIUS pries seine Vorzüge in der "Trauer- und Leichpredigt vor einer volckreichen und ansehnlichen Versammlung", ein JUSTUS-HENRICUS HEIDFELD in einigen latheinischen Distichen und GEORG CORVENIUS in einem TEUTSCHEN KLAG-UND LOBGEDICHT.
"..der Graf aber erachtete als den größten Verlust den Tod des tapferen Führers..".
Im Alter von nur 44 Jahren war eine der bekanntesten Persönlichkeiten aus der insgesamt 450jährigen Geschichte des Zeppenfelder Adels gestorben.

Soweit die Geschichte des J-K VON SELBACH gnt. LANG ZU ZEPPENFELD.
Wir haben bis jetzt in einer dramatischen Geschichte den Weg eines Soldaten während des Dreißigjährigen Krieges verfolgt.
Das ist die eine Seite.
Wie aber erlebte die Landbevölkerung diese grausame Zeit?
Wir meinen daß diese Darstellung nicht beendet werden sollte, ohne auch von der anderen Seite zu berichten.
Leider liegt uns aber in dieser Hinsicht nur wenig Material vor. Lediglich in einigen Unterlagen von Pfarrer SINEMUS (Hamm /Sieg) und in der "Saynischen Geschichte" von MATHIAS DAHLHOFF befinden sich einige Berichte aus jener Zeit:

"..Gott allein weiß was da kömmet..."

Im Jahre 1619 schon fielen die Söldnerscharen des Grafen ARNHOLT ein. Im Freien Grund griffen die Männer verzweifelt zu den Waffen, um sich der zuchtlosen Eindringlinge zu erwehren.
"..im Siegenschen wurden Weiber, Jungfrauen und gar Kindbetterinnen geschändet, genothzüchtigt, viel Mannsleuth halb toth geschlagen, Vieh hinweggeführet... es liegen alda zu Siegen im Spital an die vierzig Jungmänner, so zum Krüppel geworden.., den Schultheißen zu Ferndorf haben sie gantz nackend durch die Gassen gejaget und er dazu noch hat bezahlen müssen.."

Der Feldherr SPINOLA trieb es mit seiner Soldateska besonders arg.

Ein von ihm in Hachenburg einquartierter Leutnant erhielt in drei Monaten 3 Rinder, 26 Kälber, 2 Hämmel, 3 Lämmer, 69 Hühner, 1374 Pfund Brot, 467 Eier, 557 Maß Butter zugeteilt. Mehr aber noch wurde geplündert. Ferner mußten die Bürger 3400 Thaler auf den Tisch des Leutnants legen.
Die Ämter Freusburg und Altenkirchen hatten an jedem Monatsersten 1250 Thaler Kontributationsgeldern beizusteuern.
Am 2.Juli 1628 reichten die Einwohner der Kirchspiele Kroppach, Altstadt, Alpenrod und Höchstenbach eine Klageschrift beim Grafen ERNST VON SAYN ein:

"Wir seiend durch schweren, sauer erworbenen Schweiß erhobenes und verschicktes Geld alß auch durch viel, Gott erbarms, noch frische bekandte Durchzüge, Raubung, Plünderung und Nachtbegehren dermassen in äußerstes Erbarmen, Elendt und Verderben gerathen, geführet und gestürtzet worden. Solches ist nicht allein, Gott sey es geklaget, uns, den armen verderbten Unterthanen, unsern Weybern, Kindern, armen betrübten Wituen und Waisen, sondern auch Ws. Gnaden leider mehr als zuviel bekandt, und habens in Schmerzen, Seuffzen, in Trönen, Wehklagen undt mit naßen Augen erfahren. Braußende Wellen des Verderbens. Nit fröhlicher Sonnenschein und friedliebendes Aufblicken. Und seiend auch die vielen Lieferungen eine überflüßig und ungerechte Ordonantz..."

Zur gleichen Zeit trieb KABALLO VON MEDICI sein Unwesen auf dem Westerwald. Aus den ohnehin mager gewordenen Sparstrümpfen der Bürger wurden 280000 Dukaten erpreßt.
1632 rückten die Schweden unter König GUSTAV-ADOLF über den Westerwald in das Siegtal vor.
(Der Schwedengraben b. Hommelsberg und die Schwedenschanze östl. von Kirchen zeichnen ihren Weg. Heute noch ist auf dem der Freusburg vorgelagerten QUECKHAHN der Hügel zu sehen, unter dem 22 Tote eines Gefechtes bestattet sind.):
Sie eroberten die Festung vom Tiergarten herauf durch Verrat, der tapfere Burgkommandant MATHIAS NAGEL konnte gegen die Übermacht nur wenig ausrichten.
Zu aller Not der Bevölkerung, von Windeck bis Netphen, vom Salzburger Kopf bis weit über Hachenburg hinaus, kehrte zudem die Pest in den Jahren 1635 und 1636 zurück:

"...diß Jar ist auch das große Sterben gewest und sind allda zu Hamm an die 600 Bewohner gestorben. Es sind weder Frücht im Feld noch ist Vieh geblieben. Gott

IMPRESSUM
Herausgeber: Heimatverein eV. Zeppenfeld
5908 Neunkirchen-Zeppenfeld
Vors.: E.A.Werle, Wohnpark Am Weiher 7
Verantw.f.d.Inh: G.Klein, Frankf.Str.117
Auflage: 400 Erscheint i.zwangl.Folge

Die beiden Wappen der Titelseite:
(links) FREDERICUS DE ZEPPINVELT RITTER -1344- (Stadtarch.Wetzlar)
(rechts) KATHARINA VON HATZFELDT geb. SELBACH ZU ZEPPENFELD -1422-
(Grabk.der St-Sebastiank.Friesenhagen)

allein weiß was da kömmet..."

In Hachenburg wurden die Särge auf dem Markt gehandelt,für viele Tote mußte ein Strohbündel genügen.

"...vielerorts nur Wüstung.."

Im Jahre 1635 waren in Hachenburg 58 Personen beerdigt worden, ein Jahr später sollten es ihrer 585 sein.

Viele Einwohner zogen ins Ungewisse und kehrten nie wieder zurück.-

Im Jahr 1647 schrieb der Schultheiß zu Hamm: "...manniche Häuser seiend solange unbewohnet, daß die Kirchbäume vom Feuerherd durch den Kamin hinauswachsen".

Als im Spätherbst 1648 kaiserliche Herolde den zu Münster und Osnabrück geschlossenen Frieden verkündeten, war im Siegener-u. Saynischen Land sowie auf dem nassauischen Westerwald vielerorts nur noch eine Wüstung zu finden, wo einst ein blühendes Bauerngeschlecht zu Hause gewesen.

Das Fürstentum Nassau-Siegen hatte mehr als 580 000 Goldgulden, die Grafschaft Sayn 2,8 Millionen, das Land auf dem Westerwald 3,2 Mill. Reichstaler an barem Geld verloren.

Im deutschen Reich waren Dreiviertel der Bevölkerung zugrunde gegangen, der Wohlstand vernichtet, Handel und Gewerbe zerstört, die Städte und Dörfer verödet, Zucht und Sitte kaum noch vorhanden.."

Quellen:

F.Otto,Dillenburg-Herborn

Biographie Vigelius,Herborn 1636

Mathias Dahlhoff,Burbach 1874

Sinemus,Hamm(Sieg) 1922

Bilder aus jener Zeit

1615 21.Mai Im Freiengrund müssen die Nachtwächter jede volle Stunde blasen

1620 Aberglaube u.grausame Roheit führen zu unglaubl.Hexenwahn

1625 Heftige Stürme. Ende Januar große Hitze. Bäume blühen. Im März Frost. Zu Pfingsten Schnee

1627 11.Mai Tanzen und Gelage bei Hochzeiten i.Hellertal verboten

1631 26.1. In Wahlbach ist Halten von Ziegen bei Strafe verboten

1631 In Neunkirchen wird die zweite Kirche gebaut

1633 22.Okt Wer in Zeppenfeld dem Pastor noch Hafer schuldet, darf dafür auch Eier liefern

1635 4.Mai MANSFELDER Truppen zerstören in Burbach 18 Häuser und töten vier Personen und rauben 523 Stück Vieh von den Weiden

1639 Saynische Untertanen aus dem Freiengrund halten regelmäßig Wache auf Schloß Friedewald

1640 9.Aug Durch schreckliches Unwetter großer Schaden. Auf den Weiden wird viel Vieh erschlag.

1647 Burbacher Pfarrer beginnen mit Aufzeichn.der Kirchenbücher

1647 Von Januar bis Mai ununterbrochener Frost

1647 16.Juli In Gilsbach wird ANTONIUS ÖRTER v.einem Wolf getöt.

1650 Im Krieg wechselte wiederholt die Glaubensrichtung: Reformiert und Lutherisch. Nach einem daraus folgenden Aufstand kommen sogar 500 Soldaten aus Thüringen in den Freiengrund. (Sachsen-Herzog JOH.-GEORG war derzeit Besitzer der Freusburg und versuchte allerorts die lutherische Lehre einzuführen).